

# Tempolimit, Kontrollen, Schikanen

## Informationsveranstaltung

*Dem Verkehrslärm im Lautertal muss Paroli geboten werden. Da sind sich die Anwohner und Grüne im Land- und Kreistag einig. Nur wie, das ist noch die Frage.*



Rund 100 Anwohner von Hayingen bis Gomadingen und Seeburg waren in die Wittstaig zum Informationsabend über „Verkehrslärm im Lautertal“ gekommen. Fotograf: Maria Bloching

Mit einem solch überwältigenden Ansturm hätte die Bürgerinitiative „Verkehrsberuhigung im Biosphärengebiet“ nicht gerechnet. Rund 100 Besucher – überwiegend Anwohner von Hayingen bis Gomadingen und Seeburg – waren am Montagabend zur gemeinsamen Informationsveranstaltung mit dem Grünen-Ortsverband Mittlere Alb nach Gundelfingen gekommen.

Gespannt folgten sie dem Vortrag des Landtagsabgeordneten und Lärmschutzbeauftragten der Landesregierung Thomas Marwein (Bündnis 90/Die Grünen). Er sprach von einer „schwierigen Situation mit vielen Emotionen“, bei der eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Verursachern einer Vielzahl von Betroffenen gegenüberstehe. Die Besonderheit des Motorradlärms werde nicht nur bauartbedingt, sondern auch durch eine individuelle Fahrweise, durch Manipulation des Auspuffs und durch konzentriertes Auftreten bei schönem Wetter und an Wochenenden beeinflusst. Die Typengenehmigung von Motorrädern sei EU-Sache, eine nationale Verschärfung der Lärmbegrenzungsvorschriften sei nicht möglich. Zwar gelten seit Januar 2016 für neue Motorräder verbesserte EU-Messvorschriften zur Lärmbegrenzung, doch ein Praxistest hat laut Marwein ergeben, dass Motorräder tatsächlich deutlich mehr Lärm machen als das Genehmigungsverfahren zeigt.

Insbesondere lärmintensives hochtouriges Beschleunigen und straßenübliche Geschwindigkeiten über 80 km/h finden in den EU-Messvorschriften keine Berücksichtigung. „Außerdem sind jene Nutzer schwer zu fassen, die unzulässige Manipulationen an ihren Maschinen vornehmen“, räumte der Lärmschutzbeauftragte ein. Die Politik müsse an der Regelung der Schalldämpfung dran bleiben, den Motorradmarkt streng überwachen, Geräuschgrenzwerte verschärfen sowie europaweit einheitliche und praxistaugliche Kontrollmessungen vornehmen.

In Baden-Württemberg würden Leitpostenzählgeräte eingesetzt, die sowohl die Anzahl als auch die Art der Fahrzeuge erfassen und in einer Reihung das Geschwindigkeits- und Beschleunigungsverhalten sowie den

Lärmpegel über einen längeren Streckenabschnitt messen. „So etwas könnte auch in dieser Region zum Einsatz kommen“, meinte Marwein.

Außerdem schlug er Motorrad-Displayanzeigen vor, die bei Geschwindigkeits- oder Lärmüberschreitung raten, langsam und leiser zu fahren. Münsingens Bürgermeister Mike Münzing hätte bereits beim Ministerium zwecks einer Anschaffung vorgeschrieben, eine Entscheidung sei noch nicht gefallen. „Auf Landesebene wird durchaus wahrgenommen, dass hier etwas läuft. Es ist erfreulich, dass sich die Bürgerinitiative gemeinsam mit den Motorradfreunden LiLa (Leise im Lautertal) diesem Thema annehmen“, so Marwein.

„Es ist uns bewusst, dass die gesetzliche Grundlage schwierig ist“, räumte Heike Schmidt-Scheub, Sprecherin des Grünen-Ortsverbandes Mittlere Alb aus Gomadingen, ein. „Bei uns ist es im Sommer immer laut. Nicht nur an den Wochenenden, sondern auch abends. Es kann nicht sein, dass ein paar wenige Motorradfahrer so viele Leute tyrannisieren“.

Im Lautertal sonntags oder abends in der Nähe der Straße rauszusitzen, sei unmöglich geworden. Vielleicht sei ja wie beim Biber das „Vergrämen“, etwa mittels Geschwindigkeitsbegrenzung, vermehrten Kontrollen und Fahrbahnschikanen, die richtige Methode. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass es keine richtige Handhabe gibt“, so Schmidt-Scheub.

Eine Bürgerbefragung der Bürgerinitiative hat laut Sibylle Hölz ergeben, dass sich die Mehrzahl der Anwohner stark vom Lärm belästigt fühlt. „Und sie haben Angst vor einem Wertverlust ihrer Häuser direkt an der Straße“.

Die anschließende Diskussion war lebhaft und machte deutlich, dass für viele Anwohner die Lärmbelästigung nicht mit der Philosophie des Biosphärengebiets einhergeht. „Wie viele Leute sollen wir noch im Lautertal ertragen? Wer hier wohnt, der leidet“, war von Sibylle Hölz zu hören.

Manfred Aeugle aus Gundelfingen sprach von einem „Tribünenplatz“ am Ortsrand von Gundelfingen und von einer „unzumutbaren Belastung von April bis Oktober“. Lob gab es von ihm für die Polizei: „Wenn sie regelmäßig kontrolliert, haben wir wenigstens zwei Stunden lang Ruhe im Tal“. Eine wirksame Methode verspricht er sich auch von einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf 80 km/h.

Dieser Vorschlag kam jedoch nicht bei allen Einheimischen an: „Das ist eine Strafe für denjenigen, der jeden Tag fahren muss“, meinte Frank Siefert und forderte konsequentere und höhere Strafen gegen rasende Motorradfahrer. Marwein schlug vor, das Problem über die Tourismusschiene anzugehen und Landtagsabgeordneter Thomas Poreski versprach, beim Regierungspräsidium wegen einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf 80 km/h vorzusprechen.

Er riet Anwohnern und Bürgerinitiative, sowohl den Kommunen wie auch dem Landkreis immer wieder „freundlich auf die Schultern zu klopfen“ und dranzubleiben. Außerdem will er klären, ob die Gesetzgebung eine Lärmmessung an bestimmten Spitzentagen statt im Durchschnitt hergibt.

Auch die zwei anwesenden Kreisräte der Grünen versprachen, das Problem im Kreistag vorzubringen und nachzufragen, welche Maßnahmen möglich sind. „Dieser Abend hat gezeigt, dass das Thema bei den Leuten drin ist“, fasste Rudolf Teuffel zusammen.